

## **Dokumentation des Fragebogens „Islam in Deutschland – Wahrnehmung durch junge Menschen“**

*Ein Messinstrument des Projekts „Islamfeindlichkeit im Jugendalter“*

*Olga Janzen*

*Lamya Kaddor*

*Nicolle Pfaff*

*Andreas Zick*

Olga Janzen | Lamy Kaddor | Nicolle Pfaff | Andreas Zick

**Dokumentation des Fragebogens „Islam in Deutschland – Wahrnehmung durch junge Menschen“ – Ein Messinstrument des Projekts „Islamfeindlichkeit im Jugendalter“**

IKG Technical Report Series Nr. 14 | Erschienen 2021

Publiziert unter der [Creative Commons Attribution-No Derivatives License](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/)

Redaktion: Manuela Freiheit | Heiko Mata | Kurt Salentin

Vorschlag Bibliographische Angabe:

Janzen, Olga/ Kaddor, Lamy/ Pfaff, Nicolle/ Zick, Andreas (2021): Dokumentation des Fragebogens „Islam in Deutschland – Wahrnehmung durch junge Menschen“ – Ein Messinstrument des Projekts „Islamfeindlichkeit im Jugendalter“. IKG Technical Report Series No. 14

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ziele des Fragebogens (Messintention)</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Entstehungszusammenhang</b> .....	<b>1</b>
<b>3</b>	<b>Theoretischer Hintergrund</b> .....	<b>2</b>
<b>4</b>	<b>Entwicklung und Pretests</b> .....	<b>3</b>
<b>5</b>	<b>Aufbau und Konstrukte</b> .....	<b>5</b>
<b>6</b>	<b>Quellen der Items</b> .....	<b>6</b>
<b>7</b>	<b>Faktorenstruktur</b> .....	<b>8</b>
<b>8</b>	<b>Einsatz, Zielgruppe, Bearbeitungszeit</b> .....	<b>12</b>
<b>9</b>	<b>Anwendung und Ergebnisse</b> .....	<b>12</b>
<b>10</b>	<b>Ausblick, Desiderate, offene Fragen, Kritik</b> .....	<b>13</b>
	<b>Literatur</b> .....	<b>15</b>
	<b>Anhang: Dokumentation der Items</b> .....	<b>17</b>

## 1 Ziele des Fragebogens (Messintention)

Das quantitative Erhebungsinstrument strebt eine Phänomenbeschreibung, konkret eine Dimensionalisierung von Einstellungen junger Erwachsener zum Islam und zu Muslim\*innen in Deutschland an. Die Besonderheit des entwickelten Befragungsinstruments besteht in der Verknüpfung qualitativer Ergebnisse aus einer Vorstudie und etablierten Items aus der Vorurteilsforschung.

## 2 Entstehungszusammenhang

Das Projekt „Islamfeindlichkeit im Jugendalter“ wurde in den Jahren 2017 – 2020 an der Universität Duisburg-Essen durchgeführt und von der Mercator Stiftung gefördert. Es ist in drei Phasen eingeteilt. In der ersten Projektphase (qualitative Teilstudie) ist auf der Grundlage von 20 qualitativen Interviews mit jungen Menschen der Islamdiskurs bzw. das Sprechen über den Islam und Muslim\*innen in Deutschland analysiert worden. In der zweiten Projektphase (quantitative Teilstudie) wurden die Ergebnisse der qualitativen Teilstudie genutzt, um daraus neue Messinstrumente für die Messung von Islam- bzw. Muslim\*innenfeindlichkeit zu erarbeiten. In der dritten Projektphase wurden schließlich Ansätze für die Bildungsarbeit entwickelt, die präventiv gegen Islam- und Muslim\*innenfeindlichkeit Anwendung finden sollen. Nähere Informationen zum Projekt sind auf der Seite [www.islam-feindlichkeit.de](http://www.islam-feindlichkeit.de) dokumentiert.

Der hier dokumentierte Fragebogen ist in der zweiten Projektphase entstanden. Die Entwicklung des Fragebogens fand im Rahmen einer Kooperation zwischen der Universität Duisburg-Essen und dem Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld statt. Die Ausgestaltung des Fragebogens oblag allein den betei-

ligten Forscher\*innen: Olga Janzen, Lamyia Kaddor, Nicolle Pfaff, Andreas Zick.

### 3 Theoretischer Hintergrund

Negative Einstellungen zum Islam und zu Muslim\*innen werden in zahlreichen Studien unter verschiedenen Terminologien (z.B. Islamfeindlichkeit, Muslimfeindlichkeit, Islamophobie, antimuslimischer Rassismus) untersucht. Die Studienlandschaft berichtet dabei von einer starken Verbreitung von negativen Einstellungen in der gesamten Bevölkerung, die sich vor allem seit dem Jahr 2014 stabil halten (siehe z.B. Zick, Küpper, Berghan 2019 oder Decker et al. 2018). Bei Altersgruppenvergleichen fallen jüngere Menschen dabei immer wieder durch ein geringeres Ausmaß an ablehnenden Einstellungen auf (Foroutan et al. 2015, S. 76-78; Hafez & Schmidt 2015, S. 19; Zick, Küpper, Krause 2016, S. 59). Studien, die gezielt den Fokus auf das Jugendalter legen und die spezifischen Einstellungsmuster von Jugendlichen untersuchen, gibt es hingegen kaum. Das unterschiedliche Antwortverhalten der Altersgruppen schafft demnach die Notwendigkeit, junge Erwachsene stärker in den Blick zu nehmen.

Die Sichtung der quantitativen Studien macht außerdem deutlich, dass die ablehnende Haltung gegenüber Muslim\*innen und dem Islam zu meist eindimensional operationalisiert wird. Einzelne Versuche zwischen unterschiedlichen Dimensionen von Islamfeindlichkeit zu unterscheiden (Leibold, Kühnel 2003; Leibold, Kühnel 2006, Leibold, Kühnel 2008, Foroutan et a. 2015, Uenal 2016) haben sich bisher nicht etabliert. Zudem wird in einschlägigen Studien sowohl die Anzahl der Dimensionen als auch die Auswahl kaum bis gar nicht begründet. Der vorliegende

Fragebogen hat deshalb zum Ziel, das Phänomen systematisch abzubilden, indem er sich Ergebnisse aus der vorangegangenen qualitativen Teilstudie (Phase 1) des Projekts zunutze macht. Die Dimensionen werden somit durch empirisches Material begründet.

#### **4 Entwicklung und Pretests**

Ausgangspunkt war die Analyse von 20 qualitativen Interviews junger Erwachsener, in der unter anderem vier Narrative von Islamfeindlichkeit (Bedrohung von Identität, Parallelgesellschaft, Unterdrückung und Islamismus), aber auch Reflexionen von antimuslimischem Rassismus in Form eines Gegendiskurses herausgearbeitet wurden. Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen: Das Narrativ der Bedrohung der Identität verbindet Diskurselemente, die Muslim\*innen Werte und Lebenspraxis zuschreiben, die mit einer demokratischen Gesellschaftsordnung nicht vereinbar sind und Muslim\*innen deshalb als Bedrohung ausweisen. Mit dem Narrativ der Parallelgesellschaft werden Diskurselemente beschrieben, die den Umgang von Muslim\*innen mit der Integrationserwartung sowie die Zuschreibung einer lebensweltlichen Separierung thematisiert. Das Unterdrückungsnarrativ in der Wahrnehmung des Islam bezieht sich auf diskursive Positionen, die das Geschlechterverhältnis und die Position der Frau im Islam und unter Muslim\*innen problematisierend vereinheitlichen. Das Narrativ des Islamismus/islamistischen Terrorismus bezieht sich auf die Wahrnehmung einer Bedrohung durch Terrorakte islamistischer Organisationen und ihre Verankerung unter Muslim\*innen und im Islam. Als Gegendiskurs wird eine Ansammlung an Aussagen bezeichnet, die eine differenzierte Betrachtung des Islam und von Muslim\*innen impliziert, Solidari-

sierungsmomente enthält und/oder eine reflektierte Haltung gegenüber Stereotypisierung und Vorurteilen beinhaltet.

Die Ergebnisse dieser qualitativen Teilstudie stellten die inhaltliche Grundlage der Konzeption des Fragebogens dar. Davon ausgehend wurden quantitative Studien nach Items durchsucht, die die fünf Narrative abbilden könnten, um daraus Dimensionen<sup>1</sup> für das quantitative Messinstrument zu entwickeln. Passende Items wurden den entsprechenden Dimensionen zugeordnet, unpassende aussortiert. Ziel war es, jedes Narrativ (quantitativ als „Dimension“) durch jeweils sechs Items abzubilden, wovon zwei Items positiv und zwei weitere nicht abstrakt formuliert sein sollten, da die jungen Erwachsenen in den Interviews immer wieder von konkreten Situationen aus ihrer Lebenswelt berichtet haben. Ein weiterer Schritt bestand aus der Konstruktion neuer Items auf Grundlage der qualitativen Ergebnisse, sodass eine Kombination aus neuen und etablierten Items die Dimensionen repräsentierte. Lediglich für den Gegendiskurs ließen sich keine etablierten Items finden, sodass diese Dimension ausschließlich aus eigens konstruierten Items besteht. Die Differenzierung von Islamfeindlichkeit aus den qualitativen Ergebnissen wurde auf diese Weise in ein quantitatives Instrument übersetzt. Darüber hinaus wurden zusätzliche etablierte Items aus verschiedenen Studien hinzugefügt, um einen Vergleich zwischen den neuen und bereits vorhandenen Instrumenten zu ermöglichen.

---

<sup>1</sup> Für die qualitativen Ergebnisse (qualitative Teilstudie) benutzen wir den Begriff „Narrative“, da es hier um narrative Erzählmuster geht, die aus den Erzählungen der Interviewpartner\*innen über den Islam und Muslim\*innen in Deutschland abgeleitet wurden. Bei der Konstruktion des Fragebogens in der quantitativen Teilstudie sprechen wir hingegen von Dimensionen. Der Begriff „Dimension“ wird in statistischen Verfahren der Sozialwissenschaften verwendet und bezeichnet die Zusammenfassung von mehreren Items (Aussagen) zu einer Sinneinheit.

Der Fragebogen wurde einem Pretest in einer Schulklasse unterzogen. Zunächst füllten die Schüler\*innen der Klasse den Fragebogen nach einer kurzen Instruktion aus. Die bereits in dieser Phase gestellten Fragen wurden vom Befragungsteam notiert. Nachdem alle Schüler\*innen die Bearbeitung des Fragebogens abgeschlossen haben, wurde die Klassen nach allgemeinen Eindrücken zu dem Bogen befragt. Die daraus entstandene Diskussion wurde ebenfalls dokumentiert. Anschließend folgte ein kognitiver Pretest: Dafür wurde die Klasse in drei Gruppen eingeteilt, wobei jeweils eine Interviewerin den Fragebogen strukturiert besprach. Dieser beinhaltete vor allem konkrete Nachfragen zum Verständnis der Items, die Anweisung zum Paraphrasieren der Items und die Bitte um eine Bewertung der Verlässlichkeit der eigenen abgegebenen Antworten (siehe Lenzner, Neuert, Otto 2015). Wie in der ersten und zweiten Phase des Pretests wurden auch hier die Antworten und Anmerkungen der Schüler\*innen von den Interviewerinnen notiert. Die Dokumentation des gesamten Pretests wurde schließlich als Überarbeitungsgrundlage genutzt.

## **5 Aufbau und Konstrukte**

Der Fragebogen beginnt mit zwei offenen Einstiegsfragen und einem Frageblock, der als Quiz angelegt ist und das Wissen um den Islam und Muslim\*innen in Deutschland erheben soll. Die offenen bzw. spielerischen Frageformate sollen einen einfachen Einstieg in das Thema ermöglichen. „Um Schüler\*innen, die sich selbst als Muslim\*innen verstehen, nicht von der Befragung auszuschließen, sie aber zugleich nicht in die Lage zu bringen, potentiell verletzende Meinungen über Muslim\*innen und ihren Glauben selbst bewerten zu müssen, haben wir versucht, einen neuen Weg bei der Untersuchung von Islamfeindlichkeit zu gehen“ (sie-

he Broschüre: Janzen et al. 2019, S. 16). Der Versuch besteht aus der Filterfrage, die den Befragten unterschiedliche Anweisungen gibt, je nachdem, ob sie einer muslimischen Glaubengemeinschaft angehören oder nicht. Kreuzen die Befragten an, einer muslimischen Glaubengemeinschaft anzugehören, werden sie angewiesen bei den nachfolgenden Aussagen eine Einschätzung darüber abzugeben, wie die Mehrheit der Nicht-Muslim\*innen in Deutschland darauf antworten würde. Hier wird das vermutete Fremdbild erfasst. Befragte, die ankreuzen, einer anderen oder keiner Glaubengemeinschaft anzugehören sollen hingegen nachfolgend abbilden, inwieweit die Aussagen ihrer persönlichen Meinung nach zutreffen. Unter dieser Anweisung sind insgesamt sechs Frageblöcke zu beantworten: die Narrative von Islamfeindlichkeit (Bedrohung von Identität, Parallelgesellschaft, Unterdrückung und Islamismus), der Gegendiskurs sowie ein Block, der eine negative und eine positive etablierte Skala enthält. Nach den sechs Frageblöcken folgt die Anweisung, wieder unabhängig von der Angehörigkeit zu einer Glaubengemeinschaft die Fragen so zu beantworten, wie sie am ehesten auf die Befragten persönlich zutreffen. Es folgen die Items zu konkreten Erfahrung mit bzw. Kontakt zum Islam und Muslim\*innen, Relevanz der Kategorie (Muslim\*in) und des Themas (Islam), demografische Angaben, eigener Bezug zur Religion, weitere Dimensionen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und eigenem Diskriminierungserleben.

## 6 Quellen der Items

Beigang, Steffen; Fetz, Karolina; Foroutan, Naika; Kalkum, Dorina; Otto, Magdalena (2016). *Diskriminierungserfahrungen in Deutschland. Erste Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung und einer Betroffenenbefragung*. Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Unter: <https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/>

DE/projekte/Handout\_Umfrage\_Diskriminierung\_in\_Dtschl\_2015.pdf?  
\_\_blob=publicationFile&v=1

- Beigang, Steffen; Kalkum, Darina; Schrenker, Markus (2014). *Methodenbericht zur Studie „Deutschland postmigrantisch“*. Humboldt-Universität zu Berlin. Institut für Sozialwissenschaften. Zentrum für empirische Sozialforschung. Unter: [https://www.projekte.hu-berlin.de/de/junited/methodenbericht-deutschland-postmigrantisch\\_\\_.pdf](https://www.projekte.hu-berlin.de/de/junited/methodenbericht-deutschland-postmigrantisch__.pdf)
- Heitmeyer, Wilhelm; Kühnel, Steffen; Schmidt, Peter; Wagner, Ulrich; Mansel, Jürgen (2013a). *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF-Survey 2003)*. GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5568 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.11809
- Heitmeyer, Wilhelm; Zick, Andreas; Kühnel, Steffen; Schmidt, Peter; Wagner, Ulrich; Mansel, Jürgen (2013b). *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF-Survey 2005)*. GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5570 Datenfile Version 2.0.0, doi:10.4232/1.11811
- Heitmeyer, Wilhelm; Zick, Andreas; Kühnel, Steffen; Schmidt, Peter; Wagner, Ulrich; Mansel, Jürgen; Reinecke, Jost (2013c). *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF-Survey 2011)*. GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5576 Datenfile Version 1.0.0, doi:10.4232/1.11807
- Heitmeyer, Wilhelm; Zick, Andreas (2013a): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Kurzskala Muslim- und Islamfeindlichkeit. In: Kemper, Christoph J.; Brähler, Elmar; Zenger, Markus (Hrsg.) *Psychologische und sozialwissenschaftliche Kurzskalen: standardisierte Erhebungsinstrumente für Wissenschaft und Praxis*. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, S. 125-127.
- Heitmeyer, Wilhelm; Zick, Andreas (2013b): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Kurzskala Antisemitismus. In: Kemper, Christoph J.; Brähler, Elmar; Zenger, Markus (Hrsg.) *Psychologische und sozialwissenschaftliche Kurzskalen: standardisierte Erhebungsinstrumente für Wissenschaft und Praxis*. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, S. 103-105.
- Heitmeyer, Wilhelm; Zick, Andreas (2013c): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Kurzskala Fremdenfeindlichkeit. In: Kemper, Christoph J.; Brähler, Elmar; Zenger, Markus (Hrsg.) *Psychologische und sozialwissenschaftliche Kurzskalen: standardisierte Erhebungsinstrumente für Wissenschaft und Praxis*. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, S. 115-118.
- Heitmeyer, Wilhelm; Zick, Andreas (2013d): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Kurzskala Etabliertenvorrechte. In: Kemper, Christoph J.; Brähler, Elmar; Zenger, Markus (Hrsg.) *Psychologische und sozialwissenschaftliche Kurzskalen: standardisierte Erhebungsinstrumente für Wissenschaft und Praxis*. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, S. 112-114.

- Hohlweg, Jelena; Derr, Maria; Salentin, Kurt (2014). Datenhandbuch. Group-Focused Enmity in Europa. A Representative Cross-European Survey on Group-Focused Enmity & Political Attitudes. *IKG Technical Report Nr. 3, Version 2*. Bielefeld.
- Kemper, Christoph J; Brähler, Elmar; Zenger, Markus (Eds.) (2013). *Psychologische und sozialwissenschaftliche Kurzskalen: standardisierte Erhebungsinstrumente für Wissenschaft und Praxis*. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Streib, Heinz; Klein, Constantin (Eds.) (2018). *Xenosophia and Religion: Biographical and Statistical Paths for a Culture of Welcome*. Cham, Heidelberg, New York, Dordrecht, London: Springer International Publishing Switzerland.
- Fragebogen des Pew Research Center (2017). *Survey of religion and social life questionnaire for field work. Western Europe Survey 2017*. Unter: <http://assets.pewresearch.org/wp-content/uploads/sites/11-/2018/05/24150840/FINAL-WEUP-Questionnaire-FOR-PUBLICATION-FINAL.pdf>

## 7 Faktorenstruktur

Die fünf aus den beschriebenen Narrativen (siehe 4. Entwicklung und Pretests) gebildeten Skalen werden im Folgenden dargestellt. Aus den Ergebnissen der qualitativen Studie heraus wird davon ausgegangen, dass die fünf Dimensionen in sich eindimensional und konsistent sind und jeweils eine Skala bilden. Um das zu überprüfen, ist jede Dimension jeweils durch das Verfahren der Hauptachsenanalyse mit schiefwinkliger Rotation (oblimin) getestet worden. Die Faktoren wurden so jeweils auf ihre Eindimensionalität hin überprüft. Die Auswertung erfolgte mit dem Datenverarbeitungsprogramm SPSS Statistics 24. Die genutzten Items sind normalverteilt.

In den Tabellen werden alle Ladungen der Items dargestellt, Faktorladungen unter .50 werden grau markiert. Die fett markierten Items stellen hingegen die Auswahl an Items dar, die hohe Ladungen auf einem Faktor aufweisen und somit eine Skala abbilden. Die Konsistenz der Ska-

len wird durch Cronbachs Alpha beschrieben und jeweils sowohl für alle Items einer Dimension als auch für die Auswahl an Items aufgeführt.

Tabelle 1: Dimension – Zuschreibung von Identitätsbedrohung

	Item	Faktorladungen
F7a	<b>Muslim*innen setzen sich für unsere offene Gesellschaft ein.</b>	<b>-,659</b>
F7b	<b>Muslim*innen bedrohen viele Dinge, die ich in dieser Gesellschaft für gut und richtig halte.</b>	<b>,722</b>
F7c	<b>Muslim*innen bedrohen unsere Freiheiten und Rechte.</b>	<b>,790</b>
F7d	Muslim*innen sind nicht fremd in Deutschland.	-,253
F7e	<b>Wegen der muslimischen Männer kann man als junge Frau nicht mehr alleine durch die Straßen gehen.</b>	<b>,786</b>
F7f	<b>Wegen der Muslime kann ich mich in bestimmten Stadtteilen nicht mehr bewegen.</b>	<b>,782</b>
N=453	Cronbachs Alpha gesamt: ,813 (6 Items)	
N=458	Cronbachs Alpha ohne F7d: ,857 (5 Items)	

Tabelle 2: Dimension – Zuschreibung von Segregation

	Item	Faktorladungen
<b>F8a</b>	<b>Muslim*innen sind Teil unserer Gesellschaft.</b>	<b>-,688</b>
<b>F8b</b>	<b>Muslim*innen wollen sich nicht integrieren.</b>	<b>,675</b>
<b>F8c</b>	<b>Muslim*innen bleiben lieber unter sich.</b>	<b>,760</b>
<b>F8d</b>	<b>Muslim*innen leben gerne in eigenen Stadtteilen.</b>	<b>,714</b>
F8e	Muslim*innen pflegen geschäftliche Beziehung unter sich (Rechtsanwälte, Friseure, Lebensmittelläden, Kindergärten).	,301
<b>F8f</b>	<b>Muslim*innen sind integriert.</b>	<b>-,693</b>
N=454	Cronbachs Alpha gesamt: ,799 (6 Items)	
N=463	Cronbachs Alpha ohne F8e: ,830 (5 Items)	

Tabelle 3: Dimension – Zuschreibung von Unterdrückung

	Item	Faktorladungen
F9a	Muslimische Mädchen werden von ihren männlichen Verwandten bevormundet.	,396
<b>F9b</b>	<b>Muslimische Frauen leben frei und selbstbestimmt.</b>	<b>-,772</b>
<b>F9c</b>	<b>Muslimische Frauen sind unterdrückt.</b>	<b>,753</b>
F9d	Muslimische Jungen sind nicht gewalttätiger als andere.	-,417
<b>F9e</b>	<b>Muslimische Jungen nehmen sich ständig mehr Rechte heraus.</b>	<b>,613</b>
F9f	Muslimische Jungen akzeptieren die Autorität von Frauen in einigen Berufen wie z.B. Lehrerinnen oder Polizistinnen nicht.	,441
N=448	Cronbachs Alpha gesamt: ,726 (6 Items)	
N=468	Cronbachs Alpha ohne F9a, F9d und F9f.: ,737 (3 Items)	

Tabelle 4: Dimension – Zuschreibung von Islamismus

Item	Faktorladungen	Faktorladungen
<b>F10a Die Mehrheit der Muslim*innen findet den islamistischen Terrorismus gerechtfertigt.</b>	<b>,727</b>	
F10b Der Koran und andere religiöse Texte werden missbraucht, um Gewalt zu rechtfertigen.		,526
F10c Der Islam ist eine rückständige Religion.	,257	,236
<b>F10d Der Islam ruft zur Gewalt aus.</b>	<b>,733</b>	
F10e Muslim*innen sind selbst Opfer von islamistischem Extremismus.	-,265	,372
<b>F10f Ich glaube, dass die meisten muslimischen Jugendlichen islamistischen Terror gut finden.</b>	<b>,816</b>	
N=416 Cronbachs Alpha gesamt:		,552 (6 Items)
N=458 Cronbachs Alpha ohne F10b, F10c und F10e.:		,798 (3 Items)

Tabelle 5: Dimension – Gegendiskurs

	Item	Faktorladungen
F11a	Es gibt strenge und weniger strenge Muslim*innen.	,326
<b>F11b</b>	<b>Die Medien werfen Muslim*innen alle in einen Topf.</b>	<b>,520</b>
<b>F11c</b>	<b>Die Religion entscheidet nicht über den Charakter eines Menschen.</b>	<b>,504</b>
<b>F11d</b>	<b>Muslim*innen erfahren viele Diskriminierungen.</b>	<b>,534</b>
<b>F11e</b>	<b>Muslim*innen müssen sich nicht für alles rechtfertigen, was im Namen des Islam geschieht.</b>	<b>,531</b>
F11f	Meine muslimischen Mitschüler*innen und ich haben ähnliche Einstellungen.	,424
N=438	Cronbachs Alpha gesamt: ,635 (6 Items)	
N=461	Cronbachs Alpha ohne F11a und F11f.: ,591 (4 Items)	

## 8 Einsatz, Zielgruppe, Bearbeitungszeit

Der Fragebogen richtet sich an junge Erwachsene und wurde in der vorliegenden Studie bei Schüler\*innen der Sekundarstufe II eingesetzt. Generell ist ein Einsatz jedoch für alle Altersgruppen ab ca. 16 Jahren möglich. Die Bearbeitungszeit liegt zwischen 30 und 60 Minuten.

## 9 Anwendung und Ergebnisse

Publikationen können auf der Projektseite ([www.islam-feindlichkeit.de](http://www.islam-feindlichkeit.de)) eingesehen werden.

## 10 Ausblick, Desiderate, offene Fragen, Kritik

Bei dem Fragebogen handelt es sich um einen Versuch, Einstellungen junger Erwachsener zum Islam und zu Muslim\*innen altersgerecht zu erfragen, sowie durch Dimensionalisierung differenziert zu betrachten. Eine Verknüpfung aus explorativem Vorgehen und etablierten Konzepten aus der Forschung und der damit verbundenen Übersetzung der qualitativen Ergebnisse in ein quantitatives Instrument mit anschließender statistischer Überprüfung der so entstandenen Dimensionen, ist das Kernelement des Fragebogens. Die durch ein Mixed-Method-Design entwickelte Ausdifferenzierung des Phänomens der Islamfeindlichkeit zeigt vier eindimensionale und konsistente Faktoren, die jeweils durch drei bis fünf Items abgebildet werden (Tabellen 1 bis 5). Diese gilt es nun, in weiteren Stichproben zu überprüfen. Es stellt sich dabei die Frage, wie andere Formen der Dimensionalisierung, die zum Beispiel zwischen Islam- und Muslim\*innenfeindlichkeit unterscheiden, mit den vorliegenden zusammengedacht werden können (Diekmann 2017, Uenal 2016, Uenal 2020).

Der Gegendiskurs weist keinen zufriedenstellenden Cronbachs Alpha-Wert auf. Da es sich hier jedoch bei allen Items um neue und eigens konstruierte Aussagen handelt, die allein auf den Ergebnissen der qualitativen Teilstudie fußen und das Konstrukt eines Gegendiskurses in dieser Form bisher noch nicht erhoben worden ist, kann dieser erste Versuch als Erfolg betrachtet werden. Die statistischen Werte weisen darauf hin, dass eine Weiterentwicklung dieses Konstruktes in weiteren Studien zu zufriedenstellenden Ergebnissen führen kann.

Weiterhin mussten wir feststellen, dass die unterschiedlichen Anweisungen für muslimische und nicht-muslimische Schüler\*innen (siehe Abschnitt 5) mehr für Verwirrung als für Klarheit gesorgt haben. Allgemein stellt sich bei Befragungsstudien zu Einstellungen über Gruppen immer wieder die Frage, wie gleichzeitig mit Befragten zu verfahren ist, die selbst der Gruppe, über die eine Meinung erhoben werden soll, angehören bzw. sich mit ihr identifizieren. Filter beispielsweise, die zu unterschiedlichen Fragen führen, funktionieren bei telefonischen oder Onlinebefragungen besonders gut. Bei Papierfragebögen ist es schwieriger, da Fragen, die nicht beantwortet werden sollen, nicht ausgeblendet werden können. Besonders bei Befragungen in geschlossenen Gruppen (wie z.B. Klassenräumen) stellt sich dabei die Frage, ob eine Einteilung der Gruppe in Muslim\*innen und Nicht-Muslim\*innen die Kategorien nicht eher reproduziert und künstlich in den Fokus rückt und dadurch ein falsches Signal sendet. „Hierzu müssen in der standardisierten Vorurteilsforschung weitere Überlegungen angestellt und kritische Perspektiven von Befragten aufgenommen werden.“ (siehe Broschüre: Janzen et al. 2019, S. 16).

## Literatur

- Decker, Oliver; Kiess, Johannes; Schuler, Julia; Handke, Barbara; Brähler, Elmar (2018). Die Leipziger Autoritarismus-Studie 2018: Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf. In: Decker, Oliver; Brähler, Elmar (Hrsg.). *Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Diekmann, Isabell (2017). Islamfeindlichkeit oder MuslimInnenfeindlichkeit? Empirische Datenanalyse zur Differenzierung zweier Phänomene. *IKG Working Paper Nr. 12*.
- Foroutan, Naika; Canan, Coşkun; Schwarze, Benjamin; Beigang, Steffen; Kalkum, Dorina (2015). *Deutschland postmigrantisch II – Einstellungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu Gesellschaft, Religion und Identität*, Berlin.
- Hafez, Kai; Schmidt, Sabrina (2015). *Die Wahrnehmung des Islam in Deutschland*. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Janzen, Olga; Kaddor, Lamyia; Karabulut, Aylin; Pfaff, Nicolle; Zick, Andreas (2019). *Muslimen ja, Islam nein? Wissen schützt vor Islamfeindlichkeit*. Unter: <https://www.islam-feindlichkeit.de/wp-content/uploads/2019/09/UDE-02-IFIJ-BERICHT-10.pdf>.
- Leibold, Jürgen; Kühnel, Steffen (2003). Islamphobie. Sensible Aufmerksamkeit für spannungsreiche Anzeichen. In: Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): *Deutsche Zustände. Folge 2*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 100-119.
- Leibold, Jürgen; Kühnel, Steffen (2006). Islamophobie. Differenzierung tut not. In: Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): *Deutsche Zustände. Folge 4*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 135-155.
- Leibold, Jürgen; Kühnel, Steffen (2008). Islamophobie oder Kritik am Islam? In: Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): *Deutsche Zustände. Folge 6*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 95-155.
- Lenzner, Timo; Neuert, Cornelia; Otto, Wanda (2015). *Kognitives Pretesting*. Mannheim, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS Survey Guidelines). DOI: 10.15465/gesis-sg\_010
- Uenal, Fatih (2016). Disentangling Islamophobia: The Differential Effects of Symbolic, Realistic, and Terroristic Threat Perceptions as Mediators Between Social Dominance Orientation and Islamophobia. In: *Journal of Social and Political Psychology*, 4 (1), S. 66-90.
- Uenal, Fatih; Bergh, Robin; Sidanius, Jim; Zick, Andreas; Kimel, Sasha; Kunst, Jonas R. (2020): The nature of Islamophobia: A test of a tripartite view in five countries. In: *Personality and Social Psychology Bulletin* (preprint).

- Zick, Andreas; Küpper, Beate; Krause, Daniela (2016). *Gespaltene Mitte. Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2016*. Bonn: J.H.W. Dietz Nachf. GmbH.
- Zick, Andreas; Küpper, Beate; Berghan, Wilhelm (2019). *Verlorene Mitte. Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19*. Bonn: J.H.W. Dietz Nachf. GmbH.

## **Anhang: Dokumentation der Items**

## Einstieg in den Fragebogen

ITEM	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR	
1	<p><b>Wo begegnet Ihnen das Thema Islam?</b></p> <p><i>Nehmen Sie sich bitte kurz Zeit und schreiben Sie alles in den Kasten, was Ihnen einfällt.</i></p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	Offene Frage	Eigene Konstruktion	Einstiegsfrage (explorativ)
2	<p><b>Warum glauben Sie wird so viel über den Islam geredet?</b></p> <p><i>Nehmen Sie sich bitte wieder kurz Zeit und schreiben Sie alles in den Kasten, was Ihnen einfällt.</i></p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	Offene Frage	Eigene Konstruktion	Einstiegsfrage (explorativ)
3	<p><b>Nun fragen wir nach Ihrer Einschätzung. Was denken Sie, wie viel Prozent der <u>in Deutschland lebenden Menschen</u> sind Muslim*innen?</b></p> <p><i>Ungefähr _____ % der <u>in Deutschland lebenden Menschen</u> sind Muslim*innen.</i></p>		Angelehnt an: Beigang, Kalkum, Schrenker (2014)	Original: Was schätzen Sie, wie hoch ist der Anteil der Muslime an der Bevölkerung in Deutschland? <i>INT: Bei absoluten Zahlen: können Sie mir sagen, wieviel Prozent das sind?</i>
4	<p><b>Einige dieser Aussagen sind richtig, andere sind falsch. Was denken Sie, welche dieser Aussagen treffen für Muslim*innen in Deutschland zu?</b></p> <p><i>Bitte setzen Sie ein Kreuz in jeder Zeile.</i></p>		Eigene Konstruktion	
4A	<p>70% aller Musliminnen in Deutschland tragen ein Kopftuch.</p> <p><input type="radio"/> richtig</p> <p><input type="radio"/> falsch</p>		Eigene Konstruktion	

		<input type="radio"/> weiß nicht		
4B	Der Islam ist die zweitgrößte Weltreligion.	<input type="radio"/> richtig <input type="radio"/> falsch <input type="radio"/> weiß nicht	Eigene Konstruktion	
4C	Die Mehrheit der Muslime in Deutschland will in einer Demokratie leben.	<input type="radio"/> richtig <input type="radio"/> falsch <input type="radio"/> weiß nicht	Eigene Konstruktion	
4D	Die meisten muslimischen Mädchen nehmen nicht am schulischen Schwimmunterricht teil.	<input type="radio"/> richtig <input type="radio"/> falsch <input type="radio"/> weiß nicht	Eigene Konstruktion	
4E	90% der Muslim*innen in Deutschland besuchen regelmäßig eine Moschee.	<input type="radio"/> richtig <input type="radio"/> falsch <input type="radio"/> weiß nicht	Eigene Konstruktion	
5	<b>Was denken Sie, welche dieser Aussagen entspricht der islamischen Glaubenslehre?</b>		Eigene Konstruktion	
	<i>Laut islamischer Glaubenslehre ....</i>			
5A	müssen Muslim*innen im Ramadan fasten.	<input type="radio"/> richtig <input type="radio"/> falsch <input type="radio"/> weiß nicht	Eigene Konstruktion	
5B	gibt es weibliche Prophetinnen.	<input type="radio"/> richtig <input type="radio"/> falsch <input type="radio"/> weiß nicht	Eigene Konstruktion	
5C	dürfen Frauen nicht in der Moschee beten.	<input type="radio"/> richtig <input type="radio"/> falsch <input type="radio"/> weiß nicht	Eigene Konstruktion	
5D	müssen Muslim*innen einmal im Leben nach Mekka pilgern.	<input type="radio"/> richtig <input type="radio"/> falsch <input type="radio"/> weiß nicht	Eigene Konstruktion	
5E	dürfen Muslim*innen kein Schweinefleisch essen.	<input type="radio"/> richtig <input type="radio"/> falsch <input type="radio"/> weiß nicht	Eigene Konstruktion	
6	Gehören Sie einer Glaubensgemeinschaft an?	<input type="radio"/> muslimische Glaubensgemeinschaft <input type="radio"/> andere oder keine Glaubensgemeinschaft	Eigene Konstruktion	Filterfrage Anweisung für 1: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf die Mehrheit der Nicht-

Muslim\*innen zu?

Anweisung für 2:  
Inwieweit treffendie folgenden  
Aussagen Ihrer Meinung nach zu?

## Abbildung des Narratives „Bedrohung von Identität“

ITEMS	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR	
<b>7</b>	<b>Denken Sie bitte an die in Deutschland lebenden Muslim*innen.</b>			
	<i>Bitte setzen Sie ein Kreuz in jeder Zeile.</i>			
<b>7A</b>	Muslim*innen setzen sich für unsere offene Gesellschaft ein.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	Allgemein und positiv formuliert
<b>7B</b>	Muslim*innen bedrohen viele Dinge, die ich in dieser Gesellschaft für gut und richtig halte.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Beigang, Kalkum, Schrenker (2014) Abgeändert	Allgemein und negativ formuliert Original: Muslime in Deutschland bedrohen viele Dinge, die ich in dieser Gesellschaft für gut und richtig halte.
<b>7C</b>	Muslim*innen bedrohen unsere Freiheiten und Rechte.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer et al. (2013b) GMF Konstrukt Bedrohung Abgeändert	Allgemein und negativ formuliert Original: Die hier lebenden Muslime bedrohen unsere Freiheiten und Rechte.
<b>7D</b>	Muslim*innen sind nicht fremd in Deutschland.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu		Allgemein und positiv formuliert
<b>7E</b>	Wegen der muslimischen Männer kann man als junge Frau nicht mehr alleine durch die Straßen gehen.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	Konkret und negativ formuliert
<b>7F</b>	Wegen der Muslime kann ich mich in bestimmten Stadtteilen nicht mehr bewegen.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	Konkret und negativ formuliert

## Abbildung des Narratives „Parallelgesellschaft“

ITEMS	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR
<b>8</b>	<b>Denken Sie bitte an die Mehrheit der Muslim*innen in Deutschland.</b>		
	<i>Bitte setzen Sie ein Kreuz in jeder Zeile.</i>		
<b>8A</b>	Muslim*innen sind ein Teil unserer Gesellschaft.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Allgemein und positiv formuliert
<b>8B</b>	Muslim*innen wollen sich nicht integrieren.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Allgemein und negativ formuliert
<b>8C</b>	Muslim*innen bleiben lieber unter sich.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer et al. (2013b) GMF-Konstrukt Islamophobie Abgeändert
<b>8D</b>	Muslim*innen leben gerne in eigenen Stadtteilen.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion
<b>8E</b>	Muslim*innen pflegen geschäftliche Beziehungen unter sich (Rechtsanwälte, Friseure, Lebensmittelläden, Kindergärten).	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion
<b>8F</b>	Muslim*innen sind integriert.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Allgemein und positiv formuliert

## Abbildung des Narratives „Unterdrückung“

ITEMS	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR	
<b>9</b>	<b>Nun geht es um Frauen und Männer in Deutschland.</b>			
	<i>Bitte setzen Sie ein Kreuz in jeder Zeile.</i>			
<b>9A</b>	Muslimische Mädchen werden von ihren männlichen Verwandten bevormundet.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	Allgemein und negativ formuliert
<b>9B</b>	Muslimische Frauen leben frei und selbstbestimmt.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	Allgemein und positiv formuliert
<b>9C</b>	Muslimische Frauen sind unterdrückt.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu		Allgemein und negativ formuliert
<b>9D</b>	Muslimische Jungen sind nicht gewalttätiger als andere.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	Allgemein und positiv formuliert Positive Formulierung von entgegengesetzten Items wie z.B. Deutschland postmigrantisch „Muslime sind aggressiver als wir.“
<b>9E</b>	Muslimische Jungen nehmen sich ständig mehr Rechte heraus.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	Konkret und negativ formuliert
<b>9F</b>	Muslimische Jungen akzeptieren die Autorität von Frauen in einigen Berufen wie z.B. Lehrerinnen oder Polizistinnen nicht.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	Konkret und negativ formuliert

## Abbildung des Narratives „Islamismus“

ITEMS	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR	
<b>10</b>	<p><b>Die folgenden Aussagen beziehen sich auf die Religion des Islams und unterschiedliche Verständnisse davon.</b></p> <p><i>Bitte setzen Sie ein Kreuz in jeder Zeile.</i></p>			
<b>10A</b>	Die Mehrheit der Muslim*innen findet den islamistischen Terrorismus gerechtfertigt.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Hohlweg, Derr, Salentin, (2014)	Allgemein und negativ formuliert Kleine Änderung: Muslime in Muslim*innen
<b>10B</b>	Der Koran und andere religiöse Texte werden missbraucht, um Gewalt zu rechtfertigen.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	Konkret und positiv formuliert
<b>10C</b>	Der Islam ist eine rückständige Religion.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer et al. (2013a) GMF konstrukt Islamophobie	Allgemein und negativ formuliert
<b>10D</b>	Der Islam ruft zur Gewalt aus.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu		Allgemein und negativ formuliert
<b>10E</b>	Muslim*innen sind selbst Opfer von islamistischem Extremismus.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	eigene Konstruktion	Allgemein und positiv formuliert
<b>10F</b>	Ich glaube, dass die meisten muslimischen Jugendlichen islamistischen Terror gut finden.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	eigene Konstruktion	Konkret und negativ formuliert

## Gegendiskurs

ITEMS	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR
<b>11</b>	<b>Nun geht es wieder um Muslim*innen in Deutschland.</b>		Items sind aus den qualitativen Interviews der Vorstudie generiert worden.
	<i>Bitte setzen Sie ein Kreuz in jeder Zeile.</i>		
<b>11A</b>	Es gibt strenge und weniger strenge Muslim*innen.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion
<b>11B</b>	Die Medien werfen Muslim*innen alle in einen Topf.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion
<b>11C</b>	Die Religion entscheidet nicht über den Charakter eines Menschen.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion
<b>11D</b>	Muslim*innen erfahren viele Diskriminierungen.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion
<b>11E</b>	Muslim*innen müssen sich nicht für alles rechtfertigen, was im Namen des Islam geschieht.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion
<b>11F</b>	Meine muslimischen Mitschüler*innen und ich haben ähnliche Einstellungen.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion

## Kurzskala GMF Islamfeindlichkeit & Xenophilie

ITEMS	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR	
<b>12</b>	<b>Bei den folgenden Aussagen geht es um die Gesellschaft in Deutschland.</b>			
	<i>Bitte setzen Sie ein Kreuz in jeder Zeile.</i>			
<b>12A</b>	Durch die vielen Muslim*innen hier fühle ich mich manchmal wie ein Fremder im eigenen Land.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer, Zick (2013a) Kurzskala GMF Islamfeindlichkeit	Veränderte Antwortskala. Im Original gibt es nur eine Skala von eins bis vier.
<b>12B</b>	Muslim*innen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer, Zick (2013a) Kurzskala GMF Islamfeindlichkeit	Veränderte Antwortskala. Im Original gibt es nur eine Skala von eins bis vier.
<b>12C</b>	Menschen, die vor einem Krieg in ihrem Heimatland fliehen, sollten hier willkommen sein.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Streib & Klein (2018) Xenophilie-Skala	
<b>12D</b>	Die zunehmende Vielfalt von religiösen Gruppen in unserer Gesellschaft stellt eine kulturelle Bereicherung dar.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Streib & Klein (2018) Xenophilie-Skala	
<b>12E</b>	Der Islam passt in die westliche Welt.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Streib & Klein (2018) Xenophilie-Skala Abgeändert	Original: „Der Islam passt durchaus in die westliche Welt.“

## Erfahrung / Kontakt

ITEMS	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR
<b>13</b>	<p><b>Wir fragen ja viel über Muslim*innen und den Islam. Können Sie sagen, woher Sie Ihre Eindrücke und Ihr Wissen haben?</b></p> <p><i>Nehmen Sie sich bitte kurz Zeit und schreiben Sie alles in den Kasten, was Ihnen einfällt.</i></p>	<p>Offene Frage</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<p>Angelehnt an: Beigang, Kalkum, Schrenker (2014)</p> <p>Explorative Frage</p> <p>Original: Woher beziehen Sie Ihr Wissen über Muslime in Deutschland?  <i>INT: Feldvercodung, wenn Medien genannt, nachfragen „Sind das...“ INT: bei Allgemeinennungen wie z.B. Bekannte, Kollegen genauer nachfragen „Sind das Muslime“ wenn ja → „Gespräche mit Muslimen“ zuordnen, wenn nein „Gespräche über Muslime“ zuordnen</i></p>

ITEMS	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR
<b>14</b> <b>Nun geht es um Menschen, mit denen Sie im Alltag zu tun haben.</b>  <i>Bitte setzen Sie ein Kreuz in jede Zeile.</i>			Hier handelt es sich um gängige Kontaktitems, die ähnlich in sehr vielen Studien Verwendung finden.
<b>14A</b> in meinem Freundeskreis.	<input type="radio"/> gar keine <input type="radio"/> weniger als die Hälfte <input type="radio"/> ungefähr die Hälfte <input type="radio"/> mehr als die Hälfte <input type="radio"/> weiß nicht		
<b>14B</b> unter meinen besten Freund*innen.	<input type="radio"/> gar keine <input type="radio"/> weniger als die Hälfte <input type="radio"/> ungefähr die Hälfte <input type="radio"/> mehr als die Hälfte <input type="radio"/> weiß nicht		
<b>14C</b> in meiner Schule (in der Klasse, Parallelklasse, auf dem Schulhof...)	<input type="radio"/> gar keine <input type="radio"/> weniger als die Hälfte <input type="radio"/> ungefähr die Hälfte <input type="radio"/> mehr als die Hälfte <input type="radio"/> weiß nicht		
<b>14D</b> in meiner Freizeit außerhalb des Freundeskreises (z.B. Sport, Musikunterricht, Verein oder ähnliches).	<input type="radio"/> gar keine <input type="radio"/> weniger als die Hälfte <input type="radio"/> ungefähr die Hälfte <input type="radio"/> mehr als die Hälfte <input type="radio"/> weiß nicht		
<b>14E</b> in meinen sozialen Netzwerken (Whatsapp, Instagram, Facebook, Snapchat, Twitter usw.).	<input type="radio"/> gar keine <input type="radio"/> weniger als die Hälfte <input type="radio"/> ungefähr die Hälfte <input type="radio"/> mehr als die Hälfte <input type="radio"/> weiß nicht		
<b>14F</b> im Beruf, in der Ausbildung oder im Nebenjob.	<input type="radio"/> gar keine <input type="radio"/> weniger als die Hälfte <input type="radio"/> ungefähr die Hälfte <input type="radio"/> mehr als die Hälfte <input type="radio"/> weiß nicht		Nach dem Pretest durch Hinweise der Schüler*innen hinzugefügt.

<b>14G</b>	bei meiner ehrenamtlichen Tätigkeit.	<input type="radio"/> gar keine <input type="radio"/> weniger als die Hälfte <input type="radio"/> ungefähr die Hälfte <input type="radio"/> mehr als die Hälfte <input type="radio"/> weiß nicht	Nach dem Pretest durch Hinweise der Schüler*innen hinzugefügt.
<b>14H</b>	in meiner Nachbarschaft.	<input type="radio"/> gar keine <input type="radio"/> weniger als die Hälfte <input type="radio"/> ungefähr die Hälfte <input type="radio"/> mehr als die Hälfte <input type="radio"/> weiß nicht	Nach dem Pretest durch Hinweise der Schüler*innen hinzugefügt.

## Relevanz der Kategorie bzw. des Themas

ITEMS	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR	
<b>15</b>	<b>Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie persönlich zu?</b>			
	<i>Bitte setzen Sie ein Kreuz in jeder Zeile.</i>			
<b>15A</b>	Die Frage, ob jemand Muslim*in ist oder nicht, spielt für mich eine wichtige Rolle.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	
<b>15B</b>	Der Islam ist ein Thema, über das ich mit meinen Freund*innen spreche.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	
<b>15C</b>	Die Frage, ob jemand Muslim*in ist oder nicht, spielt in meinem Freundeskreis eine wichtige Rolle.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	
<b>15D</b>	Der Islam ist ein Thema, über das ich in meiner Familie spreche.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	
<b>15E</b>	Der Islam ist ein Thema, das mir oft in sozialen Netzwerken begegnet (Whatsapp, Instagram, Facebook, Snapchat, Twitter usw.).	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	Nach dem Pretest hinzugefügt, da dort auf die Wichtigkeit von sozialen Medien und Internet hingewiesen wurde.
<b>15F</b>	Der Islam ist ein Thema, das mir oft im Internet allgemein begegnet (YouTube, Blogs, online Medien allgemein).	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	Nach dem Pretest hinzugefügt, da dort auf die Wichtigkeit von sozialen Medien und Internet hingewiesen wurde.
<b>15G</b>	Der Islam ist ein Thema, das mir oft in den Massenmedien begegnet (Fernsehen, Radio, Zeitung).	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	
<b>15H</b>	Der Islam ist ein Thema, das mir oft im Unterricht begegnet.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Eigene Konstruktion	

## Demografische Angaben

ITEMS	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR
16A	Wie alt sind Sie? (Alter in Jahren)	Angabe des Alters _____	
16B	Ihr Geschlecht?	<input type="radio"/> Weiblich <input type="radio"/> Männlich <input type="radio"/> Anderes	
16C	<b>Trifft eine der folgenden Aussagen auf Sie zu?</b>  <b>Mehrfachantworten möglich.</b>	<input type="radio"/> Ich bin nicht in Deutschland geboren. <input type="radio"/> Ein Elternteil (Mutter oder Vater) ist nicht in Deutschland geboren. ODER Beide Eltern sind nicht in Deutschland geboren. <input type="radio"/> Ein Teil meiner Großeltern ist nicht in Deutschland geboren. ODER Alle Großeltern sind nicht in Deutschland geboren. <input type="radio"/> Keine dieser Aussagen trifft zu.	
16D	Wenn Sie selbst nicht in Deutschland geboren sind: In welchem Alter sind Sie zum ersten Mal nach Deutschland gekommen?	Angabe des Alters _____	
17	<b>Welchen Schulabschluss haben Sie bereits erreicht?</b>  <i>Bitte nennen Sie den höchsten erreichten Schulabschluss.</i>	<input type="radio"/> Abschluss an einer Förderschule <input type="radio"/> Hauptschulabschluss <input type="radio"/> Realschulabschluss <input type="radio"/> Fachhochschulreife <input type="radio"/> Allgemeine Hochschulreife (Abitur) <input type="radio"/> keinen	Frage nach dem Bildungsabschluss ist an die Schulformen angepasst, an denen die Befragung stattgefunden hat.
18	<b>Welchen Bildungsabschluss streben Sie gerade an?</b>  <i>Mehrfachnennungen möglich.</i>	<input type="radio"/> Hauptschulabschluss <input type="radio"/> Realschulabschluss <input type="radio"/> Fachhochschulreife <input type="radio"/> Allgemeine Hochschulreife (Abitur)	Frage nach dem Bildungsabschluss ist an die Schulformen angepasst, an denen die Befragung stattgefunden hat.

		<input type="radio"/> Beruflich betriebliche Ausbildung <input type="radio"/> Beruflich schulische Ausbildung <input type="radio"/> keinen	
19	Wie häufig haben Sie in den letzten 12 Monaten ein Gotteshaus besucht?	<input type="radio"/> mehr als einmal die Woche <input type="radio"/> einmal die Woche <input type="radio"/> ein- bis zweimal im Monat <input type="radio"/> ein paar Mal im Jahr <input type="radio"/> seltener <input type="radio"/> nie	Angelehnt an: Fragebogen des Pew Research Center (2017)
20	Wie wichtig ist Ihnen Ihr Glaube?	<input type="radio"/> sehr wichtig <input type="radio"/> eher wichtig <input type="radio"/> nicht wichtig aber auch nicht unwichtig <input type="radio"/> eher unwichtig <input type="radio"/> völlig unwichtig <input type="radio"/> Ich habe keinen Glauben.	Angelehnt an: Fragebogen des Pew Research Center (2017)
21	Waren Sie schon einmal in einer Moschee. <i>Mehrfachantworten möglich.</i>	<input type="radio"/> ja, zum Gebet oder/und zur Koranschule <input type="radio"/> ja, auf einem Fest oder einer Kermes <input type="radio"/> ja, anlässlich eines Totengebets <input type="radio"/> ja, im Rahmen einer Moscheeführung (z.B. im Schulunterricht oder im Urlaub) <input type="radio"/> ja, aber ohne eine Moscheeführung <input type="radio"/> ja, aber nicht in Deutschland <input type="radio"/> sonstige Gelegenheit, und zwar _____ <input type="radio"/> nein, noch nie	Eigene Konstruktion

ITEMS

ANTWORTSKALA

QUELLE

KOMMENTAR

22	<b>Wir haben in diesem Fragebogen viel über Muslim*innen gefragt. Wen hatten Sie im Kopf, als Sie die Fragen über Muslim*innen beantwortet haben?</b>	Offene Frage _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____	Angelehnt an: Beigang, Kalkum, Schrenker (2014)	Original: „Wen haben Sie im Kopf, wenn Sie an Muslime denken?“
----	---	---	--	--

## Kontext

ITEMS	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR
<b>23</b>	<b>Was denken Sie, wie sehr treffen die folgenden allgemeinen Aussagen über die Gesellschaft zu?</b>		
	<i>Bitte setzen Sie ein Kreuz in jeder Zeile.</i>		
<b>23A</b>	Menschen, die wenig nützlich sind, kann sich keine Gesellschaft leisten.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer et al. (2013c) GMF Skala Ökonomisierung
<b>23B</b>	Menschliche Fehler können wir uns nicht mehr leisten.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer et al. (2013c) GMF Skala Ökonomisierung
<b>23C</b>	Wir nehmen in unserer Gesellschaft zu viel Rücksicht auf Versager.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer et al. (2013c) GMF Skala Ökonomisierung
<b>23D</b>	Wer nicht bereit ist, was Neues zu wagen, der ist selber schuld, wenn er scheitert.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer et al. (2013c)
<b>23E</b>	Wer keine Ideen hat, wie er sich gut verkaufen kann, der ist selber schuld, wenn er scheitert.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer et al. (2013c)

## Andere Dimensionen

ITEMS	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR
<b>24</b>	<b>Und was denken Sie zu den folgenden allgemeinen Aussagen, wie sehr treffen diese zu?</b>		
	<i>Bitte setzen Sie ein Kreuz in jeder Zeile.</i>		
<b>24A</b>	Wer irgendwo neu ist, sollte sich erst mal mit weniger zufrieden geben.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer, Zick (2013d) GMF-Kurzskala Etabliertenvorrechte
<b>24B</b>	Wer schon immer hier lebt, sollte mehr Rechte haben, als die, die später zugezogen sind.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer, Zick (2013d) GMF-Kurzskala Etabliertenvorrechte
<b>24C</b>	Die Weißen sind zu Recht führend in der Welt.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer et al. (2013a) Item stammt aus den GMF-Befragungen und gehört zu der GMF-Kurzskala Rassismus
<b>24D</b>	Es gibt eine natürliche Hierarchie zwischen schwarzen und weißen Völkern.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Hohlweg, Derr, Salentin (2014)
<b>24E</b>	Es leben zu viele Ausländer in Deutschland.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer, Zick (2013c) GMF-Kurzskala Fremdenfeindlichkeit
<b>24F</b>	Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die in Deutschland lebenden Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer, Zick (2013c) GMF-Kurzskala Fremdenfeindlichkeit
<b>24G</b>	Juden haben in Deutschland zu viel Einfluss.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer, Zick (2013b) GMF-Kurzskala Antisemitismus
<b>24H</b>	Durch ihr Verhalten sind die Juden an ihrer Verfolgung mitschuldig.	(1) die Aussage trifft überhaupt nicht zu bis (5) voll und ganz zu	Heitmeyer, Zick (2013b) GMF-Kurzskala Antisemitismus

## Diskriminierung

ITEMS	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR
<p><b>25</b> <b>Haben Sie sich selbst schon einmal aufgrund der folgenden Merkmale bzw. Gruppenzugehörigkeiten diskriminiert oder ungerecht behandelt gefühlt?</b></p> <p><i>Mehrfachnennungen möglich.</i></p>	<input type="radio"/> Alter <input type="radio"/> Behinderung / chronische Erkrankung <input type="radio"/> Geschlecht <input type="radio"/> Geschlechtsidentität (Transsexualität, Intersexualität, etc.) <input type="radio"/> nationale Herkunft / Migrationshintergrund <input type="radio"/> politische Orientierung <input type="radio"/> Religion / Weltanschauung <input type="radio"/> sexuelle Orientierung (schwul, lesbisch, bisexuell, etc.) <input type="radio"/> soziale Herkunft (z.B. Beruf der Eltern) <input type="radio"/> Aussehen <input type="radio"/> finanzielle Lage <input type="radio"/> anderes, und zwar <hr/> <input type="radio"/> nein	<p>Angelehnt an Beigang, Kalkum, Schrenker (2014)</p> <p>und Beigang et al. (2016)</p>	

## Ende/Anmerkungen

ITEMS	ANTWORTSKALA	QUELLE	KOMMENTAR
26	<b>Haben Sie Fragen oder Anmerkungen zum Fragebogen? Hier ist Platz dafür!</b>	Offene Frage _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____	